



Nr. 58.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erscheinungswelle: 6 mal wöchentlich. Einzelheft: Die Monatshefte Seite 36 Bsp. Bestellen 35 Bsp. Schrift der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Preisveränder 0.

Dienstag den 11. März 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 2.25 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 2.15, im Fernverkehr Mk. 2.25, Beheftgeld in Württemberg 30 Bsp.

Die Zustände in Berlin. — Unsere wirtschaftliche und Ernährungslage. — Vor den Friedensverhandlungen.

* In Berlin sind die Kämpfe immer noch nicht zum Abschluß gekommen, denn die Spartakisten wehren sich bis zum letzten Mann. Je mehr sie aus der Stadt verdrängt werden, um so bestialischer wird ihre Haltung den Regierungstruppen gegenüber. In Lichtenberg, wohin sich die Spartakisten zurückgezogen hatten, ermordeten sie nach Erschließen des Postamts die ganze regierungstreue Besatzung samt den Offizieren. Im Postamt wurde alles kurz und klein geschlagen, und die Postkasse mit 60 bis 80000 M. geraubt. Aus dem Lichtenberger Polizeigebäude wurden nach der Einnahme sämtliche Beamten unter Mißhandlungen mit Kolben und Faustschlägen in verschiedene nahegelegene Höfe geschleppt und dort erschossen zu werden. Zuerst ließ man einige von den Polizeibeamten scheinbar frei; als sie aber wegzulaufen begannen, wurde unter Lachen hinter ihnen her geschossen. Die meisten wurden dabei getötet, ebenso sämtliche Polizisten, und zum Teil auch ihre Angehörigen, darunter Frauen und Kinder. Im ganzen sollen in Lichtenberg allein 150 Personen von den Spartakisten ermordet worden sein. Die Viehische Art, in welcher gefangene Angehörige der Regierungstruppen mißhandelt und hingerichtet werden, läßt deutlich erkennen, daß die Bewegung jetzt zum größten Teil von verbrecherischem Gesindel ausgeht. Es ist klar, daß man gegen solche Elemente nur mit den schärfsten Mitteln vorgehen kann. Der ganze Aufbruch soll von Führern des Roten Soldatenbundes organisiert worden sein, und zwar von Angehörigen der Intelligenz mit dem russischen Bolschewisten Kadek an der Spitze. Es standen ihnen ungefähr 10000 Bewaffnete, Deserteure, Strafgefangene, Arbeitslose, ein großer Teil der Volksmarineabteilung und mehrere Depots der republikanischen Soldatenmehr zu Verfügung. Jetzt sollen noch, allerdings versprengt in Gruppen von 30 bis 40 Mann, vielleicht 3000 bis 4000 Mann den Aufruhr fortführen. Neben den großen Menschenopfern, die dieses schändliche Verbrechen gefordert hat, ist noch ein riesiger Materialschaden infolge der Verwüstungen durch das Artillerie- und Minenfeuer und durch die Blindierungen zu verzeichnen. Über 300 Häuser sind durch die Geschützkämpfe schwer beschädigt, mehrere ganz eingestürzt. Der angerichtete Schaden wird auf mehr als eine halbe Milliarde geschätzt. Wie die Sache gemacht wurde, erzählt ein Mitarbeiter des „Vorwärts“, der sich schon mehrere Tage vor Ausbruch der Unruhen in eine Gruppe von Spartakisten und Großstadtgesinde gemischt hatte, die allabendlich dort versammelt war. Matrosen der Volksmarineabteilung hegten dort gegen die Regierung und einer derselben erklärte, Waffen bekommen wir alle Tage und geben sie sofort weiter an die Parteigenossen. Ein Genosse des letzteren aber stieß ihn an, und raunte ihm zu: Mensch bist du verrückt, das solltest du erzählen. Woher diese Elemente die Waffen und vor allem das Geld haben, das zu einer solchen Organisation nötig ist, ist für den Uneingeweihten rätselhaft. Eingeweihte aber wissen, daß die ganze Organisation schon vor der Revolution in der Schweiz ihren Sitz hatte, und dort durch englische, französische und amerikanische Zuschüsse gespeist wurde. Jetzt kommt das Geld vielfach von Rußland, und wenn man recht hinsieht, werden auch die Bolschewisten mit Ententegeldern ohne ihr Wissen unterstützt, um das russische Reich ebenfalls reif für angelfächisch-romanische Kontrolle zu machen.

In der Nationalversammlung in Weimar, hat gestern eine Interpellation der rechtsstehenden Parteien über die Leutenot in der Landwirtschaft stattgefunden und im Zusammenhang damit über die Ernährungslage. Der Ernährungsminister Schmidt, ein Mehrheitssozialist, bedauerte es, daß die jungen Leute nicht auf das Land hinauszubringen seien, während in den Städten die Arbeitslosen sich häufen. Eine Herabsetzung des schon so niedrigen Lebensmittelpreises sei unmöglich; es bleibe also nur möglich, den Fehlbetrag durch Einfuhr

aus dem Auslande zu decken. Die Hoffnung auf Aufhebung der Blockade bei Inkrafttreten des Waffenstillstandes sei jedoch trügerisch gewesen und alles spreche dafür, daß der Wirtschaftskampf auch nach dem Friedensschluß mit aller Schärfe fortgesetzt werden soll. Es stünde aber nicht so schlimm um unsere Ernährung, wenn uns nicht durch sinnlose Streiks und politische Unruhen die Einfuhrmöglichkeiten aus dem neutralen und auch aus dem feindlichen Auslande unterbunden würden. Wenn wir hätten Kohlen, Eisen, Kalk liefern können, hätten wir in nicht geringem Umfang Reis, Öl, Milch, Fleisch und Sildfrüchte erhalten können. Aber die Streiks haben das verhindert. Das Ausland wolle unsere Erzeugnisse, nicht unser entwertetes Geld. Der Redner erklärte dann in aller Form, daß er die Verantwortung für die Ernährung der Städte nicht übernehmen könne, wenn nicht Vernunft und Einsicht wiederkehren. Jeder weitere Streik bedeute die Vernichtung des Nestes unserer Volkswirtschaft. Auch Reichsminister Dr. David, einer der klügsten und gebildetsten Mehrheitssozialisten, erklärte, das einzige Mittel um uns aus der Not herauszubringen, sei, daß endlich die Arbeiter zur Arbeit zurückkehren, und daß jeder verständige Arbeiter einsehe, daß das Streiken ein Verbrechen sei.

Über die Ernährungswirtschaft sagte Ernährungsminister Schmidt noch, bei dem heute herrschenden Mangel könne an eine Aufhebung der Zwangswirtschaft nicht gedacht werden, Maßnahmen zur Aufhebung seien eingeleitet für Frühgemüse und Obst, für die auch die Einfuhr freigegeben werden solle. Es werde auch geprüft werden, ob die Erfassung der Hülsenfrüchte vielleicht nur teilweise vorgenommen und der andere Teil freigelassen werden könne, ebenso auch bei Gerste und Haber, sowie Heu und Stroh, unter Umständen auch für Eier und Zucker, aber nur nach Sicherstellung des bisherigen Verbrauchsbedarfs. Wenn aber nach Freigabe bestimmter Artikel die planlosen Preistreiber und die skrupellose Ausnutzung der Konjunktur fort-dauern sollten, so werde man zu den Höchstpreisen zurückkehren, und mit aller Entschiedenheit für ihre Durchführung sorgen. Bemerkenswert ist auch die Erklärung des Ministers, daß leider unsere Hoffnungen auf eine ausreichende Versorgung mit künstlichen Düngemitteln durch den 14-tägigen Streik in der Stickstoffindustrie vernichtet worden seien. Also Arbeit allein kann uns vor dem Hungertod und dem wirtschaftlichen Ruin retten. Das sollten alle Arbeiter bedenken, die heute noch keine Lust zum arbeiten haben. Aber auch die Unternehmer müssen ihre Sonderinteressen jetzt mehr als je zurückstellen und sich angesichts der heutigen Zustände fragen, ob nicht auch viele von ihnen einen Teil der Schuld daran tragen. Der Zentrumsabgeordnete Imbusch sagte in der Nationalversammlung in der Sitzung vom Samstag: „Mander Mensch staunt jetzt über das Verlangen der breiten Massen nach Sozialisierung. Er würde nicht staunen, wenn er sich mehr in die Gemühte der breiten Volksmassen hineinversetzen könnte. Trotz der glänzendsten Entwicklung war doch in unserer Wirtschaftsordnung nicht alles vollkommen und das Schlimmste war, der Arbeiter wurde bisher nicht als gleichberechtigt angesehen, er kam nicht als Mensch zur Geltung, sondern nur als Arbeitskraft. Aber wir leben doch nicht, um zu produzieren, sondern wir p. odizieren, um zu leben. Während des Krieges wurde die Mißachtung der arbeitenden Menschen und die Vergötterung des Geldes auf die Spitze getrieben.“ Und das heutige Chaos ist die begriffliche Reaktion dagegen.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat das Auswärtige Amt durch — Pressenachrichten in Erfahrung gebracht, daß am den 20. März herum mit dem Beginn der Verhandlungen für den Abschluß des Vorfriedens gerechnet werden dürfe. Es fand deshalb gestern eine Sitzung im Auswärtigen Amt statt, bei der die verschiedenen wirtschaftlichen, politischen und territorialen Fragen besprochen wurden, die auf der Konferenz erörtert werden dürften. Hoffentlich vertreten unsere Delegierten energisch den von der deutschen Regierung geforderten neutralen Gerichtshof, der über die Schuldfrage entscheiden soll.

Die Entente will jetzt auf einmal davon nichts mehr wissen, weil da doch ein anderes Ergebnis herauskommen könnte als das von dieser Seite gewünschte.

O. S.

Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Keine Aufhebung der Blockade gegen Deutschland.

London, 11. März. (Unterhans. — Reuter.) Auf eine Anfrage des Liberalen Donald Maclean antwortete der Minister Seddes, England müsse noch immer die Blockade gegen feindliche Länder aufrecht erhalten. In diese Blockadegebiete fielen auch neutrale Länder. Er hoffe indessen, daß es in wenigen Wochen möglich sein werde, die Schranke gegen Neutrale fallen zu lassen.

Die Entente verhindert eine nachdrückliche Bekämpfung des Bolschewismus.

Berlin, 9. März. Bericht der deutschen Waffenstillstandskommission vom 8. März: Da General Nidant den Transport deutscher Truppen auf dem Seewege nach Libau abgelehnt hatte, stellt die heutige deutsche Note fest, daß im Falle einer weiteren Zurückdrängung der schwachen, ohne Nachschub gelassenen deutschen Kräfte an der Ostfront ausschließlich die Entente die Verantwortung dafür zu tragen hat, wenn das bolschewistische Verbrechen weitere Landstrecken überflutet. Deutscherseits sei alles Notwendige geschehen. — Ferner fragte der Vertreter der deutschen Regierung an, ob die französische Zeitungsnachricht zutrifft, daß deutsche Saarkohlen nach Paris ausgeführt werden.

Die Frage der Abtrennung Nord- und Mittelschleswigs.

Flensburg, 10. März. Der deutsche Ausschuss für das Herzogtum Schleswig hat einstimmig beschlossen, für den Fall, daß in Nordschleswig eine en-bloc-Abstimmung verlangt wird, den Deutschen Nordschleswigs Stimmenthaltung zu empfehlen unter feierlichem Protest gegen die Vergewaltigung von 60 000 Deutschen durch 90000 Dänen in diesem Gebiet. Die Deutschen verlangen wenn abgestimmt werden soll, für Nordschleswig Gemeinderweise Abstimmung, wie sie die Dänen für Mittelschleswig fordern.

Der deutsche Führer des türkischen Heeres verhaftet. — Polnische Sorge um Lemberg.

London, 10. März. Wie die „Morningpost“ aus Konstantinopel meldet, wurde General Liman von Sanders Pascha auf dem Wege nach Deutschland verhaftet und nach Malta gebracht, von wo er nach Konstantinopel zurückgeführt wird, um dort vor Gericht gestellt zu werden. — Reuter läßt sich aus Posen melden: Paderewski kam nach Posen, um mit der alliierten Mission und dem Nationalrat in Posen über Lemberg zu beraten, dessen Einnahme durch die Ukraine droht. Die einzige Möglichkeit, die Stadt zu retten, bestehe in der Entsendung von Truppen aus Posen und von der deutschen Front. Letzteres erscheine bedenklich, da die Deutschen täglich die Angriffe fortsetzten. — Posen ist bekanntlich bis heute noch deutsch.

Englische Soldaten gegen die Aushungerungspolitik.

Berlin, 10. März. Die „Bosische Zeitung“ teilt ein Telegramm des Pariser Amerikanischen Pressedienstes mit, nach welchem gestern im Zehnerat Lloyd George ein Telegramm vom Befehlshaber des englischen Besatzungsgebietes links des Rheines verlesen hätte, laut dem die englischen Soldaten eher revoltieren würden, als noch länger Frauen und Kinder auf den Straßen deutscher Städte unkommen zu sehen. Darauf habe man sich im Zehnerat und im Obersten Wirtschaftlichen Ausschuss darüber verständigt, daß die Lieferung von Lebensmitteln an Deutschland gegen Bezahlung sofort erfolgen soll, falls Deutschland seine Handelschiffe auslieferen, welche amerikanische und andere Truppen — monatlich 70 000 Mann — heimzuführen und dafür Nahrungsmittel nach Deutschland bringen sollen. Clemenceau habe die volle Beteiligung der Franzosen angekündigt.

Ein von der Hamburger Seewarke aufgenommener Tunkspruch aus Paris besagt, daß Deutschland, falls es seine Handelsflotte ausliefert, sofort 250 000 Tonnen Lebensmittel monatlich erhalten soll.

Empörung in Schweden über die fortdauernde Hungerblockade gegen Deutschland.

Berlin, 9. März. Die jeder Menschlichkeit Hohn sprechende mit unveränderter Schärfe andauernde Hungerblockade Deutschlands, welche mit keiner militärischen Sicherheitsnotwendigkeit zu begründen ist, ruft in den weitesten Kreisen des neutralen Auslandes die heftigste Empörung hervor. Diese findet ihren Ausdruck in einem Aufruf des Stockholmer Aftonbladet an die Frauen Schwedens, in dem als erste Hilfe vorgeschlagen wird, daß die Deutschen in ihren Küstengewässern fischen dürfen, um dadurch den hungernden Massen Nahrung zu verschaffen.

Deutschland.

Professor Quippe über den Bergewaltigungsfrieden.

Frankfurt a. M., 9. März. Eine heute von verschiedenen bürgerlichen Berufsständen einberufene öffentliche Versammlung im Schumanntheater nahm nach einem Referat von Professor Quippe, eine Entschloßung an, die den Friedenswillen Deutschlands auf Grund der 14 Punkte Wilsons betont und die Bereitschaft, an einem dauernden Frieden durch eine internationale Organisation freier gleichberechtigter Völker mitzuwirken ohne Hintergedanken. Mit diesen Gedanken sei das Verhalten der Feinde unvereinbar, die nach den kaum erträglichen Waffenstillstandsbedingungen uns einen schmachvollen Frieden aufzuerlegen gewillt scheinen, in dem sie lebensnotwendige Teile aus unserem Volkskörper herausreißen, eine ungeheure Schuldenlast uns aufbürden, unsere Gefangene zum Frondienst zurückbehalten und die Hungerblockade aufrechterhalten wollen. Der Bolschewismus ziehe durchs Land. Die Versammelten erheben daher die Anklage, daß unsere Gegner unser Vertrauen gelächelt haben und rufen gegen die Bergewaltigung das Gewissen der Menschheit auf. Sie fordern von der Regierung das unbedingte Festhalten an den 14 Punkten Wilsons als vereinbarte Verhandlungsgrundlage. Eher aber sollte sie in vollen Bewußtsein der möglichen schweren Folgen die Verhandlungen abbrechen, als daß sie sich dauernd schmachvoller Bergewaltigung beuge.

Die wirtschaftliche Lage.

Ueber die Wirtschaftslage der Industrie im Reich ist auf Grund von Informationen, die aus dem Reichsministerium für wirtschaftliche Demobilisierung stammen, zu sagen, daß neben der Rohstoffnot der zunehmende Rohstoffmangel die Wiederaufnahme der früheren Industriefähigkeit oder die Fortsetzung der bisherigen hindert. Die Transportkrise liegt auch fernerhin als schwere Lähmung auf dem deutschen Wirtschaftsleben, vor allem auch auf der Landwirtschaft, in welcher neben Kosten auch Dünger und Saatgut fehlen. Die Lage des Handels ist unter dem andauernden Einfluß der Güterperre geradezu trostlos. Auch die Verteuerung der Materialkosten übt neben dem Kohlen- und Rohstoffmangel einen überaus ungünstigen Einfluß auf die Entwicklung unserer Industrie aus. Am schwersten sind dadurch die Exportindustrien getroffen, denen ein Wettbewerb auf dem Auslandsmarkt immer unmöglicher wird. Der Mangel an Aufträgen erschwert für viele Industrien die Umstellung auf die Friedensarbeit, ebenso die Unterbindung des Verkehrs des links- und rechtsrheinischen Gebiets. Auch die Kundschaft hält mit den Bestellungen sehr zurück in der Hoffnung, daß ein Abschlag der hohen Preise in Kürze erfolgt. Außerdem zeigt die Kundschaft eine andauernde Abneigung gegen den Kauf des teureren Kriegserfahrungsmaterials. Ein Ende dieser Entwicklung ist noch nicht abzusehen. Schließlich spielt bei dieser traurigen Gestaltung unseres Wirtschaftslebens die Stellungnahme der Arbeiter eine verhängnisvolle Rolle. Abgesehen von Streiks und ungeheuren Lohnforderungen läßt auch die Arbeitslosigkeit, sowie das sorgfältige Umgehen mit Waren und Betriebseinrichtungen zu wünschen übrig, weniger bei den gelerntten und älteren Arbeitern, als bei den ungelerten und jugendlichen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. März 1919.

Aus dem Bezirksrat.

* In der letzten Bezirksratsitzung, unter dem Vorsitz von Oberamtmann Gös, standen folgende Gegenstände zur Behandlung:

Der Vertrag der Stadtgemeinde Liebenzell über die Aufstellung von zwei Zuchtböden wird geprüft und genehmigt. — Der Alzenberger Talbach ist bei seiner Ausmündung in die Nagold streckenweise reguliert worden. In seinem alten Laufe bildete er die Markungsgrenze zwischen den Gemeinden Calw und Hirsau. Diese Gemeinden haben jetzt eine Uebereinkunft getroffen, die Markungsgrenze entsprechend der Regulierung zu verlegen. Der Bezirksrat erteilt hierzu seine Genehmigung. — Aus Anlaß der Feldbereinigung II auf den Markungen Neubulach und Oberhaugstett sind die Gewänder neu aufgeteilt worden. Die Gemeinden haben in Anpassung hieran eine Verlegung der Markungsgrenze vereinbart, was vom Bezirksrat genehmigt wird. — Der Vertrag des Kommunalverbands

mit der Kunstmühle Genfle u. Co. in Neuenbürg, auf Grund dessen die Kunstmühle verpflichtet ist, für den Kommunalverband zu mahlen, wird in mehreren Punkten geändert. — Zu der Frage der Verwendung der Ueberschüsse des Kommunalverbands aus der Milchbewirtschaftung ist jetzt ein weiterer Vorschlag des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins eingelaufen. Er bringt in Anregung, die Ueberschüsse zur Hebung und Förderung der Rindviehzucht zu verwenden. Der Bezirksrat anerkennt, daß die Rindviehzucht im Laufe des Krieges ziemlich heruntergekommen ist und daß erhebliche Mittel notwendig werden, sie wieder in die Höhe zu bringen. Vor allem ist es wünschenswert, ein gutes Material an Färrn zu beschaffen und es könnten die Ueberschüsse zwecks Gewährung von Beiträgen an Gemeinden bezw. Färrnhaltungen verausgabt werden. Bei dieser Gelegenheit macht der Vorsitzende auf die dann und wann geübte Praxis aufmerksam, ganz hervorragende und preiswerte Tiere anzuschaffen und abwechselnd in verschiedenen Gemeinden als sogen. Wanderfärrn aufzustellen, wodurch diese in weiterem Umfang für die Landwirtschaft des Bezirks nutzbar werden. Vom Bezirksrat wird beschlossen, unter Ablehnung einer Einzelverteilung an die Milchzeuger, die Ueberschüsse entsprechend der Anregung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins zu einem Fonds zurückzubehalten und nach Eintritt der Friedenswirtschaft im Besonderen mit dem Landw. Bezirksverein der Umstellung nach obigen Gesichtspunkten näherzutreten. — Der Vorsitzende bringt zur Sprache, daß seit einiger Zeit gegen den Kommunalverband bezw. dessen Angestellte eine förmliche Hege getrieben und durch Ausbreitung unwahrer Behauptungen die Bevölkerung in Unruhe versetzt werde. Das ganze Treiben trage nicht den Charakter einer Bierbanktschreierei, es sei ein System in der Sache. Außer den bereits bekannten Fällen, welche die Verwahrlosung des Roggens im Getreidelager in Teinach und den Verkauf von Fett nach außerhalb des Bezirks betreffen, sei neulich das Gerücht ausgebreitet worden, der Kommunalverband bezw. ein Angestellter desselben habe Heu, das in der Station Berned vom Kommunalverband geladen worden sei, im Schleißhandel bezw. durch Schiebungen an einen andern Bezirk verkauft. An der Hand der Aufkaufregister und Krautdrische wird in der Bezirksratsitzung der Fall nun dahin aufgeklärt, daß der Kommunalverband, um der in Futterbeschwerden gerateten Gemeinde Gehilfen auszuheilen, im hinteren Bezirke Heu aufkaufte, das in Berned geladen wurde und von dort mit der Eisenbahn nach Althengstett kam, wo es dann von der Gemeinde Gehilgen in Empfang genommen wurde. Der Vorsitzende geistete im Anschluß hieran das unverantwortliche Treiben, bei dem jetzt schon erkennbar sei, daß gewisse Dummköpfe dahinterstehen, und stellt, falls dieses Treiben nicht aufhört, weitere Maßnahmen in Aussicht, womit der Bezirksrat einverstanden ist. — Die Stadtgemeinde Calw hat sich darüber beschwert, daß in der letzten Zeit trüchtige Röhre von dem Oberkäufer für Schlachtzwecke angeliefert worden seien. Der Vorsitzende hat diese Beschwerde dem Oberkäufer (Landw. Bezirksverein) bekannt gegeben, welcher nicht in Abrede ziehen kann, daß dies bedauerlicherweise vorgekommen ist. Der Bezirksrat nimmt hiervon Kenntnis. Eine weitere Maßnahme scheint zunächst nicht geboten. — In den letzten Monaten sind in den Gemeinden Milchsammlstellen errichtet worden. Die Kontrolle namens des Kommunalverbands übt ein örtlicher Vertrauensmann aus. Als Entschädigung für seine Verwaltung soll der Vertrauensmann monatlich 1 M für 1000 Liter abgelieferte Milch unter der Voraussetzung erhalten, daß er die vorgelieferten Kontrolllisten pünktlich und zuverlässig führt. — Zu der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge ist schon wieder eine Ergänzungsverfügung erschienen, welche eine Aenderung der Bezirksverfügung notwendig macht. Das wichtigste daran ist, daß die Erwerbslosenunterstützung künftig nur noch für Wochentage geleistet werden darf. Hiernach fällt sie bei Sonn-, Fest- und Feiertagen künftig weg. Weiter wurden die Vorschriften bezüglich solcher Personen, welche die Arbeitsleistung grundlos verweigern, verschärft; endlich wurde dem Vorsitzenden des Kommunalverbands die Befugnis zuerkannt, nach Bedürfnis mit Strafen vorzugehen. — Das Stadtschultheißenamt Calw teilt mit, daß sich bei ihm ein Soldat als Mitglied des Garnisonsrats Calw vorgestellt und gefordert habe, ihm zu seinen militärischen Bezügen noch ein Tagelohn von 10 M aus der Stadtkasse zu bezahlen. Der Vorsitzende hat in der Angelegenheit beim Bezirkskommando angefragt; eine Antwort ist bisher von dort nicht eingelaufen. Die Sache kommt nun heute beim Bezirksrat zur Aussprache. Dem Bezirksrat ist weber in Calw noch in einem der Amtsorte von dem Bestehen einer Garnison etwas bekannt. Ebenfalls bestehen Garnisonen in den weiteren zum Bezirk des Bezirkskommandos gehörigen Oberamtsbezirken Herrenberg, Nagold und Neuenbürg. Die in Calw stationierte Siedersheitskompanie hat ihren eigenen Soldatenrat und nach eingezogener Auskunft keine Verbindung mit einem Garnisonrat. Vom Bezirksrat wird beschlossen, das Ergebnis der Anfrage bei dem Bezirkskommando abzuwarten und sich weitere Entschloßungen in der Angelegenheit vorzubehalten. — Durch die infolge schlechter Anlieferung notwendig gewordene Aufnahme der Getreidebestände sind dem Kommunalverband Kosten im Betrage von 7500.— M erwachsen. — Der Vorsitzende teilt mit, daß eine Heuauftnahme im Bezirk nur sehr bescheidene greifbare Heuvorräte ergeben habe. Von auswärts sei nichts mehr zu erhoffen. Zurzeit werde endlich erwogen, eine Aufnahme der Rar-toffelvorräte einzuleiten, um die Nachfrage nach Kartoffeln befriedigen zu können.

Arbeitslosigkeit auf dem Lande.

Das Kriegsministerium teilt mit: In letzter Zeit häufen sich die Anträge an das Kriegsgefangenenlager Ulm und Münsingen um Gestellung von Kriegsgefangenen zu landwirtschaftlichen Arbeiten. Bei der zur Zeit sich immer bedrohlicher steigenden Arbeitslosigkeit deutscher Kräfte widerspricht die Einstellung fremder Hilfskräfte dem nationalen Interesse. Es ist Pflicht eines jeden Einzelnen, dafür zu sorgen, daß die zurückgekehrten und entlassenen Soldaten, sowie alle zur Zeit brotlosen Arbeiter ihren Unterhalt sich verdienen können. Erst, wenn nachgewiesen werden kann, daß keine deutschen Arbeiter mehr zu erhalten sind, kann auf die noch vorhandenen Kriegsgefangenen zurückgegriffen werden.

A. und B.-Räte.

Der Landesauschuß der A. und B.-Räte hat an Stelle des zurückgetretenen Genossen Zernide mit Stimmenmehrheit Göhrling zu seinem Vorsitzenden gewählt. Die Fortsetzung der 2. Landesversammlung findet am 17. März in Stuttgart statt. Die Tagesordnung ist: Sozialisierung, Stellungnahme zum Rätekongreß und Wahl der Delegierten hierzu. Ferner wurde beschlossen, ein regelmäßig erscheinendes Mitteilungsblatt des Landesauschusses der A. und B.-Räte erscheinen zu lassen.

Das spartakistische Treiben in Stuttgart.

Stuttgart, 8. März. (Spartakus fordert auf zum Massenstreik). Wir lesen in der Schwäb. Tagwacht: In einem von den Spartakisten unter der Stuttgarter Arbeiterschaft verbreiteten Flugblatt „Massen heraus“ wird, ohne Nennung eines Datums, zum Massenstreik aufgefordert. Mit dem üblichen vernunftwidrigen Geschimpfe über die Regierung sucht man die Forderung zu begründen. Just in dem Augenblick, in dem in Berlin der Generalstreik zu Ende geht, sucht man in Stuttgart die Arbeitermassen zu einem sinnlosen Streik aufzuzupfechen. Das geschieht von der Spartakusgruppe allein, ohne Kenntnis und Mitwirkung der Arbeiterschaft, die der Unabhängigen und der Mehrheitspartei angehört. Mit den Mitteln des Terrors soll die große Mehrheit der Arbeiterschaft von einer Minderheit zu einem Streik gezwungen werden, der die Lage unserer notleidenden Volksmassen nicht bessert, sondern nur ungeheuer verschlimmern kann. So sieht die „Einigung des Proletariats“ in der Tat aus, die täglich mit dem Munde gepredigt wird. Arbeiter Stuttgarts, laßt euch nicht vergewaltigen! Prüft selbst gewissenhaft, ob ihr einen Generalstreik verantworten könnt, der nur den Zwecken der Spartakisten dienen soll!

Bad Liebenzell, 8. März. Sitzung der bürgerl. Kollegien. Beschlossen wurde, einen Antrag auf Ueber-tretungszuschüsse für Notstandsarbeiten beim Staat zu stellen unter Vereinerklärung zur Einhaltung der vorgeschriebenen Bedingungen. Der Vorsitzende berichtet über den Stand der Notstandsarbeiten, monach die Verlegung des Längenbachs vollendet und die Verbesserung des Längenbachwegs zum größten Teil fertiggestellt ist, sodach mit dem Bau des Holzabfuhrwegs im Stadtwald „Sommerhalde“ nächstens begonnen werden kann. Bis heute wurden 7500 M ausbezahlt, bis zur Fertigstellung werden die gewonnenen Arbeiten auf 11 — 12 000 M kommen. Bemerkte wurde, daß hier die Zahl der Notstandsarbeiten im Vergleich zur Oberamtsstadt ziemlich hoch ist. Dabei wurde aus der Mitte des Kollegiums die Ansicht geäußert, daß es einem Teil der Arbeiter wohl möglich wäre, in Pforzheim Arbeit zu finden. In diesem Sinn auf die betreffenden Arbeiter einzuwirken, erklärte sich das anwesende Mitglied des Arbeiterrats bereit. Für alle Fälle wurden als weitere Notstandsarbeiten beschlossen: Verbesserung des „Galgenstraße“ und Anlegung eines Gehwegs in der Schömberger Steige. Eine Anzahl Güterbesitzer bittet um Herstellung eines Güterwegs, der, in der Schömberger Steige beginnend, um den Schloßberg zum Zwecke führt. Die Kollegien sind sich der baulichen Schwierigkeiten und der damit verbundenen hohen Kosten wohl bewußt, erklären sich jedoch bereit, die Sache zu unterstützen, sofern es gelingen sollte, alle in Betracht kommenden Güterbesitzer für das Projekt mit den sich ergebenden Konsequenzen zu gewinnen und beauftragt deshalb den Vorsitzenden, die in Frage kommenden Güterbesitzer zu hören. In die Sitzung schloß sich eine Besichtigung der Notstandsarbeiten an.

(ECB.) Leonberg, 8. März. Wie die „Leonb. Ztg.“ erfährt, ist Stadtschultheiß Roth mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand gezwungen, sein Amt in nächster Zeit niederzulegen. Außerdem werden Oberamtspfleger Rüh und Stadtpfleger Hegele im Laufe des Frühjahrs von ihren Ämtern zurücktreten.

Reklameteil.

Die bekannte Firma Robert Ruf, Etlingen, bringt nachdem der Inhaber aus dem Heeresdienst entlassen wurde, ihre Spezialitäten zur Bereitung eines vorzüglichen Haus-trunkes in den Handel. Die vielen Anerkennungen, die un-aufgefordert eingeht, beweisen die Güte des Fabrikates. Auf den heute von der Firma beigelegten Prospekt wird hingewiesen.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltsmann, Calw. Druck und Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei, Calw.

Calw.
Der auf Lebensmittelmarke Nr. 109 bestellte
Käse
kann gekauft werden. Auf einen Anteil entfallen 375 Gramm.
Calw, den 11. März 1919. Stadtschultheißenamt.

Grundbuchamt Calw.
Grundstücks-Versteigerung.
Wilhelm Schütte, Ratsdiener in Calw, bringt seine Grundstücke:
Parz.-Nr. 2071/3 6 ar 22 qm Gemüse- und Baumgarten am Kapellenberg, angekauft zu 1850 Mk.,
Parz.-Nr. 2071/2 6 ar 21 qm Gemüse- und Baumgarten allda, angekauft zu 1760 Mk.,
am Montag, den 17. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,
zum zweiten und letzten Mal auf dem hiesigen Rathaus zur freiwilligen Versteigerung.
Den 10. März 1919.
Grundbuchbeamter: Gerichtsnotar Krauß.

Schmieh.
Wiesen- u. Wald-Verkauf.

Am Samstag, den 15. März nachmittags 2 Uhr, bringe ich auf dem hiesigen Rathaus folgende Grundstücke zum zweiten- und letztenmal freihändig zum Verkauf:
Markung Schmieh:
Parz.-Nr. 217 81 ar 46 qm Nadelwald (das untere Mädele genannt),
Parz.-Nr. 251/2 1 ha 29 ar 19 qm Nadelwald (in hohen Eichen),
Parz.-Nr. 251/8 62 ar 56 qm Nadelwald (Hörnensmaad).
Markung Liebelsberg:
Parz.-Nr. 689/2 16 ar 34 qm 56 ar 07 qm Wiese mit Heuschewe im Teinachtal.
Parz.-Nr. 689/1 16 ar 25 qm
Parz.-Nr. 688 23 ar 48 qm
Die Grundstücke können von hier aus jederzeit vorgezeigt werden. Liebhaber ladet ein.
Barbara Kentschler Witwe, Schmieh, Station Teinach.

Geschäfts-Empfehlung.
Der geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung zur gest. Mitteilung, daß ich mein
Gipfer- und Anstreich-Geschäft
in unveränderter Weise weiter führe.
Unter Zusicherung solider Ausführung aller in mein Fach einschlägigen Arbeiten bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Wilhelm Klein, untere Marktstraße Nr. 82.

Bad Liebenzell.
Selbstgefertigte
Herde
verschiedener Größe mit Kupfer-, Email- und verzinnnten Wasser-Schiffen sind auf Lager.
Konrad Lehzeiter
Schlossermeister.

Einen 2 rädigen
Handkarren,
einen sehr gut erhaltenen
Kinderwagen
mit Gummibereifung, sowie einen
Umschlagtisch
verkauft
Kronengasse 110.

Zu verkaufen
Mittwoch, 12. ds., 11 Uhr
1 sehr schönen hartholzernen
Tisch, sowie gut-
erhaltene **Bettlade.**
Nehrgasse 316.

Gesangbücher,
Abreißkalender,
(Neukirchner)
Gitarre- und
Mandolinen-Hüllen
Gitarrekurse
durch
Buchhandlung Olpp.

Am Markt und jeden Samstag sind
Besen (Ersatz für
Sorghobesen)
zu haben.
Hengstettergasse 449,
bei der Post.

Ein guterhaltenes
Fahrrad
mit Freilauf und Gummibereifung verkauft
Ludwig Baitinger
bei der Post.

F. K.
Donnerstag, 13. März, nachm.
1/2 3 Uhr im Kaffeehaus.

Verloren
kleiner, kurzhaariger, rotbrauner
Rehpinscher
in Liebenzell; gegen hohe Belohnung abzugeben
Monopol-Hotel Liebenzell.

Arbeitshofen
für Lehrlinge
Knabenhofen
bei Desterlin, Hirsau,

Möbl. Zimmer
in Calw oder Hirsau gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Sommerliche
2-3
Zimmerwohnung
von 2 erwachsenen Personen sofort oder bis 1. Juli gesucht.
Schriftliche Angebote unter 3. 80 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wohnung
Kinderloses Ehepaar sucht bis 1. evtl. 15. April eine geräumige helle
Wohnung mit 2 Zimmern,
Küche, Keller u. Holzplatz womöglich mit Gas u. Elektrisch. Von wem sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Ruhige Familie sucht auf 1. April
2-3
Zimmerwohnung
näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

2-3
Zimmerwohnung
mit Küche sucht zu mieten.
Wer, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Einige
Bienenböcker
oder auch ganzen
Bienenstand mit Völker
samt Zubehör zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten unter Bienen an die Geschäftsstelle des C. Tagbl.

Martinsmoos,
Pferdeverkauf.
Von 3 mittleren Zug-
Pferden

fehlt eines, weil überzählig, dem Verkauf aus.
Marlin Schaible, Bauer.

Ugenbach.
Sehe ein mittleres
Zugpferd
(Rapp) 7jährig stotter Gänger, unter jeder Garantie, sowie eine junge
Mug-
Ruh

dem Verkauf aus. Tausch gegen schwereres Pferd nicht ausgeschlossen.
Johannes Wurster, Bauer.

III. Battn. Inf.-Regt. 121, Ludwigsburg.
Aufruf.

zur Bewerbung um Beihilfen aus der Major Adolf-Menzel-Stiftung für die Hinterbliebenen des III./121 (aktiv).
Hinterbliebene der im Kriege Gefallenen, welche in der Zeit vom 2. August 1914 bis 16. September 1915 dem III./121 angehört haben, können sich im Falle der Bedürftigkeit oder Mittellosigkeit bis 10. April d. J. unter Vorlegung ihrer Verhältnisse um Unterstützung aus dieser Stiftung bewerben.
Bewerberpapiere sind behördlich zu bescheinigen und bis 10. April d. J. an das III. Battn. Inf.-Regt. 121 (aktiv) einzureichen.
gez. Luß, gez. Pfler,
S. R. Offiz.-Stellv. und Batts.-Führer.

Empfehle mich der verehrlichen Einwohnerschaft von Calw und Umgebung
im Anfertigen und Wenden von Herren- und Damenkleidern.
Für feine Arbeit und tadellosen Sitz wird garantiert.
Hochachtungsvoll
H. Gößwein, feine Herren u. Damenschneiderei, obere Marktstraße 34.

Alleinverkauf.
Für geschützten, hochaktuellen Gebrauchsartikel der Möbelbranche soll die Allein-Niederlage für Calw und Umgegend vergeben werden.
Fabrikation erfolgt durch eine der größten Holzbearbeitungsfabriken Deutschlands. — Es wird auf die zu entrichtenden Lizenzgebühren je nach Größe des Bezirkes eine Anzahlung von Mk. 1000.— bis Mk. 3000.— verlangt. Geeignete Bewerber — möglichst mit Laden — wollen gest. Angebote einreichen unter S. B. 808 an Rudolf Mosse Stuttgart.

Geordneter
Junge
der die Bäckerei zu erlernen wünscht, kann auf Ostern eintreten bei
Wilh. Pfrommer,
Bäckerei mit Kraftbetrieb, Pforzheim, Rudolfstraße 16.

Holz im Schnittlohn
wird zum Sägen angenommen.
Sägewerk Widmaier
Teinach.

POSTKARTEN
PAKETKARTEN
ADRESSEN
LIEFERSCHEINE
ERHALTEN SIE RASCH UND BILLIG VON DER
A. OELSCHLÄGER'SCHEN
BUCHDRUCKEREI, CALW
LEDERSTR. 151 — FERNSPR. Nr. 9

Epehardi.
Eine schwere, mit dem 5. Kalb 17 Wochen trachtige
Fahr-
Ruh
hat zu verkaufen.
Philipp Böcher.

Siehdiafür.
Eine ältere
Mug- und Fahr-
Ruh
verkauft
Michael Dug.

Zum sofortigen Eintritt wird ein tüchtiges
Mädchen
das nähen kann und etwas Gartenarbeit versteht bei hohem Lohn gesucht.
Frau Dr. Lorenz, Wildbad.

Suche nach Kottenburg a. N. in eine Konditorei u. etwas Garten ein fleißiges, nicht unter 18 Jahre altes

Mädchen
Näheres bei Frau Perrot hier.
Tüchtiges, solides
Mädchen
sucht auf 1. April.
Frau Ernst Kirchherr.

Suche ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
zu sofortigem Eintritt.
Frau Barbara Kentschler, Schömberg, Liebenzellerstr. 130.

Suche auf 1. April solides, fleißiges
Hausmädchen
im Alter von 16 bis 17 Jahren.
Martin Dehlschlager
Briesträger,
Schömberg, D. A. Neuenbürg, Liebenzellerstr. 172.

18 jähr. Bursche
sucht Stelle in Landwirtschaft.
Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Morgen Mittwoch Abend 1/2 7 Uhr im „Badischen Hof“
allgemeine

Arbeiter = Versammlung!

Tagesordnung:

Die Stellungnahme der bürgerlichen Kollegien zum Arbeiter-Rat.

Die Neuregelung der Lohnverhältnisse der Notstands-Arbeiter und städtischen Arbeiter.

Neuwahl des Arbeiter-Rats Calw gemäß des Vorschlags d. Zentralrats d. deutsch. A. u. S.-Räte.

Calwer Arbeiterinnen und Arbeiter von 20 Jahren an erscheinen zahlreich zu dieser äußerst wichtigen Versammlung.

Der Arbeiter-Rat Calw: R. Störr, Vors.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten-Einwohnerschaft von Calw und Umgebung, erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich mein

Gipser-Geschäft

wie vor dem Kriege wieder weiter führe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft in zufriedenstellender Weise zu bedienen.

Sch bitte ergebenst, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Eugen Widmann, Bischoffstraße.

Fahrnis = Versteigerung.

Wegen Entbehrlichkeit verkauft Frau Wegger Köhler, Witwe am Donnerstag, den 13. März, nachmittags von 2 Uhr an in ihrem Hause gegen Barzahlung:

2 vollständige Betten, 1 ältere Bettlade, Bettstücke, 1 eiserne Waschmange, 1 Bügelofen mit Stahl, 1 Zinnbadewanne mit Zubehör, 1 Gartenschlauch, 1 Rudeischnidmaschine, 1 große Truhe, 1 Kinderbänke mit Tisch, 1 Bank, 1 Mehrgewage, 1 großen Zuber, 2 Kübel, 1 großes Schau fenster, Leisterle, Feld- und Handgeschirr, Schlitten, sowie allgemeinen Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierte No 16.

Bestandteile: 80° sq. ros., 80° zino. oxid., 20° am. sulf., 4,5° crup. clup.

Gruis Augenwasser

Seit anno 1786

bewährt bei roten, tränenenden Augen, schwürigen, nach dem Schlafen verklebten Augenlidern, chronisch-entzündlichen Augenentzündungen, Ichnoschen oder angestrengten Augen (Himmern) etc.

Zu haben in den Apotheken M. 2,50 die Flasche.

Jao. Friedr. Gruis, Hohlbronn a. R.

Landwirtschaftl. Consumverein Calw.

Rotklee-Samen

Ia. Qualität, sowie

Timothiusgras (Fuchschwanz)

ist auf Lager.

Seidenstoffe

Ia. Qualität in 4 Mtr. Abschnitten

zu Blusen

bittigt bei

Friedrich Dhwald

vorm. Louis Scharyp, Bad Liebenzell.

Herde

sind wieder am Lager in versch. Größen und Ausführungen.

Eugen Lebzelter,
Schlossermeister.

Achtung! Bad Liebenzell.

Theodor Siebler,

Flascherei u. Installation,
empfiehlt sich der geehrten Kundschaft sow. der Umgeb. in

Lieferung von Badeneinrichtungen, Kloset-Anlagen, Reparatur von Wasserleitungen, Entwässerung, Anfertigen von Waschkesseln, Ladenware

zu Ladenpreisen, sowie allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Theodor Siebler.

Rotklee Samen,

(inländisch, selbstfrei)

Timothy (Fuchschwanz),

Grassamenmischung

empfiehlt
Otto Jung, Landesprodukt,
Calw.

Baumwachs

Baumbänder

Obstbaum-

Carbolinum

empfiehlt
R. Hauber.

Altes Silber

kauft zu den höchsten Preisen

Otto Kaltenbach
Altensteig.

Fischer!

Handwurfgarne und
Fliegen

sind vormittags zu haben.
Gabelsbergerstraße 19
Pforzheim.

Wasserglas

empfiehlt
R. Hauber.

Leder = Fett

in Gebinden zu 2 1/2 und 5 Kilogr.
empfiehlt
Franz Mann, Kroneng. 106.

Treibriementwachs

empfiehlt
Gg. Wackenhuth,
Maschinenwerkstätte.

Parket-Boden- Linoleumwische

Marke „Biene“ in weiß u. gelb
1/2 Kilo-Dose Mk. 6.—
empfiehlt
R. Hauber.

Oberreichenbach.

Der Feuerwehr und der verehrten Einwohnerschaft von Oberreichenbach sage ich auf diesem Wege, für das rasche und freundliche Eingreifen bei dem Abbrennen meiner Scheuer meinen herzlichsten Dank.

Oberreichenbach, den 11. März 1919.

Hochachtungsvoll

Friedr. Kirchherr, Gasthaus zum „Hirsch“.

Wirtschafts-Aufgabe.

Mache hiemit bekannt, daß vom 13. März ab

meine Wirtschaft geschlossen bleibt.

Für das in 50 Jahren mir entgegengebrachte Wohlwollen von Stadt und Land danke ich bestens.

Calw, den 11. März 1919.

Hochachtungsvoll Martin Lohrer.

Futterschnidmaschinen

und Transmissionen,

Pflüge, Eggen, Kreissägen,

Dampfpumpen

und Brückenwagen

empfiehlt

Gg. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte.

Molkerei-Genossenschaft Oberhaugstett.

E. G. m. u. b. H.

Bilanz pro 1918.

Activa	Passiva
Kassenbestand M. 1255.95	Geschäftsguthaben der Mitglieder M. 1042.—
Wert der Immobilien 1549.86	Reservefond 5172.96
Wert der Gerätschaften mit Maschinen 2135.67	
Wert des Mobilars 37.66	
Darlehen 1470.—	
Stückzinsen 18.75	
Verbrauchsgegenstände 200.—	
M. 6667.89	M. 6214.96
Ab Passiva 6214.96	
Ergibt f. heuer Gewinn M. 452.93	

Mitgliederstand am 31. Dezember 1918: 67.

Oberhaugstett, den 8. März 1919.

Vorstand: Holzäpfel, Koller.

Was jeder vom Staatsbankrott wissen muss?

Von Fr. Röhr. Preis Mk. 3.50 franko Nachnahme.

Buchversand Elsner, Stuttgart, Schloßstr. 57 B.

500—600 gefälligte fichtene

Zaunlatten

hat zu verkaufen.
Johs. Kirchherr, Schreiner,
Stammheim.

Ein schöner

Birnbaumstamm

ist zu verkaufen.
Zwinger 293.

Ein als Küchenschrank geeigneter

Schrank

zu verkaufen.
Crenzberger, a. Stern.

Gebrauchte

Bettlade mit Kopf

zu verkaufen.
Liebenzell, Kirchstr. 25.